

Vereinigte S a i b a c h e r Z e i t u n g.

Nro. 63.

Dienstag den 8. August 1820.

I n l a n d.

Angekommene Schiffe in Triest vom 1. bis 15. Juli.

Das österr. Dampfboot, von Venedig mit 29, 36 und 17 Reisenden. Die ottomannische Golette Argen von 96 Tonnen, von Scutari und Antiveri, mit verschiedenen Waaren, auf Rechnung des Schiffscapitäns Achmet Koffersch. Die neapolitanische Brigantine, der Fliegende, von 270 T., von Bari, Malfetta und Manfredonia, mit Öl, auf R. von Vito S. di Lullio. Die neapolitanische Brigantine, die neue Aufrichtigkeit, von 196 T., von Messina mit Limonien, Wein und andern Waaren, auf R. von Aron Morpurgo. Die engl. Brigantine Elisa, von 133 T., von Liverpool mit Kaffee und andern Waaren, auf Rechnung von —. Die russ. Brigantine, der heil. Nicolaus, von 112 T., von Patras mit Galläpfeln, auf R. von N. Zografos. Die jonische Paranza, der heil. Nicolaus, von 28 T., von Corfu mit Seife, auf R. von Anast. Christo. Die österr. Brigantine Achill, von 166 T., Capit. Math. Radonich, von Valona mit Harz und Öl, auf R. des Schiffscapitäns. Die engl. Schooner-Brigg, die Brüder, von 78 T., von Greenock und Malthea mit Zucker und andern Waaren, auf R. von Alex. Siras. Die span. Brigantine, Madonna del Rosario, von 120 T., von Barcellona mit verschiedenen Waaren, auf R. von Fr. Gattorno. Der engl. Schooner, John Schlin von 126 T., von Liverpool mit Zucker und

andern Waaren auf R. von Collioud und Comp. Die englische Brigantine Swift, von 163 Tonnen, von Havannah mit Zucker und Campescheholz, auf R. von Fournier, Dessale und Caire. Die österr. Brigantine, der Erlöser, von 111 T., Cap. A. B. Alimonda, von Gerbi mit Wolle und andern Waaren, auf R. von Gr. Minerbi. Der österr. Pielego, der Tugendhafte, von 88 T., Capit. Ant. Marovich, nach Durazzo mit Öl, Seife und andern Waaren, auf R. von Paul Dabinovich. Die engl. Brigantine Risebrough, von 136 T., von London mit Zucker, Kaffee und andern Waaren, auf R. von Keyer und Schlick. Die sardin. Brigantine, der heil. Prosper, von 71 T., von Livorno mit Zucker und andern Waaren, auf R. von Jak. Coen. Die neapolit. Brigantine Merkur, von 136 T., von Lipari mit Pasta und Bimstein, auf R. von N. Corrente. Die österr. Brigantine, Graf Chotel, von 243 T., Capit. M. Crivellari, von Cadix mit Zucker, Kaffee und andern Waaren, auf R. von Gr. Minerbi. Die neapolit. Schebette, der Erfahrene, von 77 T., von Cottone mit Pasta und andern Waaren, auf R. von Anton Jama. Mehrere Barken.

W i e n.

Um sich der Mittel vollständig zu versichern, welche die beschlossenen Maßregeln zur gänzlichen Einziehung des Papiergeldes erheischen, ist in Folge allerhöchster Genehmigung Sr. Majestät, mit

den Herren David Pariss und S. M. v. Rothschild in Vertrag über die Aufbringung einer Summe von 37 Mill. 500,000 Guld Conv. Münze geschlossen worden.

In Gemäßheit dieses Übereinkommens wird den genannten Herren Contrahenten eine Hauptschuldverschreibung, nach der in der Beilage Nr. 1. enthaltenen Form, und vom 1. Januar 1821 anzufangen die entsprechende Anzahl veräußerlicher und verzinslicher Schuldverschreibungen nach der in der Beilage Nr. 2 ausgedruckten Form übergeben werden, gegen welche die bedungenen Capitals-Abtragungen und Prämien im Wege von Verlosungen, nach dem in der Beilage Nr. 3 (welche in der W. Z. Nr. 174 zu sehen sind) abgedruckten Verlosungsplane zu erfolgen haben.

N a t i o n a l e

Bei der am 1. d. M. in Gemäßheit des allerhöchsten Patentes vom 21. März 1818, vorgenommenen vierzehnten Verlosung der ältern verzinslichen Staatsschuld, ist die Serie Nr. 423 gezogen worden.

Diese Serie enthält Böhmisch-ständische Arrarial-Obligationen von verschiedenem Zinsensfuße von Nr. 125152 bis einschließig 130425, im Capitalbetrage von 1 Mill. 217653 Guld. 23 Kr., und im Zinsbetrage nach dem herabgesetzten Fuße von 25425 Guld. 46 2/4 Kr.

Die in dieser Serie enthaltenen einzelnen Obligationen-Nummern werden in einem eigenen Verzeichnisse (der W. Z.) nachträglich bekannt gemacht werden.

A n s l a n d.

Königreich beider Sicilien.

So eben aus Neapel eingehenden Berichten vom 20. Juli zufolge, fing die Revolution im Königreiche beider Sicilien bereits an, ihre ersten und unvermeidlichen Früchte zu tragen.

Am 19. Juli, Nachmittags war zu Neapel die Nachricht von seiner blutigen Revolution eingelaufen, welche am 16. zu Palermo, der Hauptstadt von Sicilien, ausgebrochen war, und in dem

kurzen Zeitraume von zwei Tagen über zweitausend Menschen das Leben gekostet hatte. Ein Schreiben aus Neapel vom 20. v. M. meldet darüber Folgendes: „Kaum waren die Nachrichten von den zu Neapel in den ersten Tagen dieses Monats vorgefallenen Ereignissen in Sicilien bekannt geworden, als der Wunsch nach einer eigenen, vom Königreiche Neapel unabhängigen Regierung dieser Insel laut zu werden anging. Nach sichern Briefen, welche gestern Abends aus Palermo eingelaufen sind, war in dieser Stadt am 16. ein ernsthafter Tumult ausgebrochen; der Pöbel befreite die Gefangenen, bemächtigte sich der Forts und des Arsenaus und bewaffnete sich in Masse. Die königl. Truppen wollten die Ordnung herstellen; es entspann sich ein ernsthafter und blutiger Kampf, wobei die königlichen Truppen am 16. den ganzen Tag hindurch die Oberhand behielten; allein am 17. kamen von allen Seiten bewaffnete Bauern Haufen nach Palermo, griffen die Truppen mit größter Wuth an; die Bürger unterstützten sie aus den Häusern, indem sie Balken und Steine auf die Truppen herab schleuderten; das Gemethel war fürchterlich. Über zweitausend Mann blieben todt auf dem Platze; die Zahl der beiderseitigen Verwundeten läßt sich noch nicht berechnen. Die Garnison bestand aus 4 bis 5000 Mann. Der Oberbefehlshaber General Church wurde aufs gräulichste mißhandelt, und rettete mit genauer Noth sein Leben vor der Wuth des Volks. Der Generallieutenant des Königs Maselli, der Generalprocurator des großen Rechnungshofes Ritter D. Joseph de Thomasis und mehrere andere königl. Beamte sind am 19. Abends auf dem Packetboot Rustan, welches obige Nachrichten überbrachte, zu Neapel angekommen. Bei Abgang obgedachten Packetboots am 17. war Palermo fortwährend den größten Unordnungen Preis gegeben.“ — Die Zeitung von Neapel (welche jetzt den Titel Giornale costituzionale del Regno delle due Sicilie führt) vom 20. Juli spricht gleichfalls von oben erwähnten Ereignissen, und enthält eine Anzeige von Seite des Marine-Ministeriums, welcher zufolge un-

verzüglich eine, aus einem Linienſchiffe, einer Freigatte und zwei leichten Fahrzeugen beſtehende Escadre, unter Commando des Capitän Rausan, nach Sicilien abſegeln ſollte.

Wir ſchloſſen unſere letzten Nachrichten aus Neapel (Siehe Raibacher Zeitung Nr. 60) mit der Anzeige daß ein zahlreicher, von Soldaten und Pöbel gemiſchter Haufe, unter Anführung des General Pepe und des berühmten Abbate Domenico Minichini, eines der Haupt-Anſtifter der neapolitanischen Revolution, im Anzuge gegen die, mit Furcht und Schrecken erfüllte, Hauptſtadt ſich befand, und General Carascosa in Unterhandlungen mit den Auführern getreten war, um ihren Einmarsch in die Stadt und deſſen unvermeidliche Folgen zu verhindern. Das Reſultat dieſer Unterhandlungen war, daß nur einer Abtheilung der ſogenannten National-Armee der Einzug in die Hauptſtadt geſtattet werden, die ganze übrige Bande aber, die ſich von allen Seiten an die Truppen angeſchloſſen hatte, außerhalb der Stadt gelagert bleiben ſollte.

Dieſer Verabredung zuſolge, hielten General Pepe und der mehrerwähnte Abbate Minichini, am 9. Morgens ihren Einzug zu Neapel, an der Spitze von 4 bis 5000 Mann, an welche ſich einige tauſend ſogenannte Deputirte der Provinzen angeſchloſſen hatten, — eine Benennung, die ihnen vermuthlich deßhalb beigelegt wurde, weil ſie von den revolutionären Geſellſchaften in den Provinzen abgeſchickt worden waren, um dem Umſturz der bisherigen Regierung beizuwohnen. Da das eigentliche Geſindel außerhalb der Stadt geblieben war, und die Bürger-Garde mit Eifer und Thätigkeit für Aufrechthaltung der Ruhe und Ordnung wachte, ſo wurden an dieſem Tage weiter keine Exceſſe verübt. Nur die Zuchtſhaus-Gefangenen, welche Mittel gefunden hatten, ſich Waffen zu verſchaffen, ſuchten ihre Gefängniſſe zu ſprengen; wurden jedoch überwältigt, wobei mehrere derſelben das Leben verloren. Die, wie man zu ſagen pflegt, wegen politiſcher Meinungen, d. h. wegen aufrüh-

riſcheriſcher Geſinnungen oder Thaten Verhafteten wurden in Freiheit geſetzt. Auf einigen Plätzen und in einigen Straßen miſchte ſich unter den Ruf: Es lebe der König! Es lebe die Conſtitution! auch das Geſchrei: Es lebe die Freiheit! Eine dreifarbige Fahne, roth blau und ſchwarz (die Farben der Revolution von 1798, welche auch die Carabonari angenommen haben) weht auf der Municipalität, und erweckt eben keine troſtreichen Erinnerungen.

Am folgenden Tag ward General Pepe zum Oberbefehlshaber (comandante in Capo) der ſogenannten conſtitutionellen Armee ernannt, an welche der Kronprinz, als General-Vicar des Königsreichs, dem Drang der Umſtände gehorchend, eine Dank-Adreſſe erließ!

Die Erhebung eines Mannes, der ſich von jeher in Rückſicht ſeiner moraliſchen Eigenſchaften in ſeinem ſehr günstigen Lichte gezeigt hatte, zu einem ſo wichtigen Poſten, fand jedoch bey den übrigen Generalen und namentlich bei dem neuen Kriegsminiſter, General Carascosa wenig Beifall. Ein heftiger Wortwechſel, der zwiſchen beiden Generalen in Folge obiger Ernennung Statt fand, endete damit, daß General Pepe verſprechen mußte, das ihm anvertraute Commando auf keinen Fall länger, als bis zum bevorſtehenden Zuſammentritt des Parlaments behalten zu wollen.

Inzwiſchen hatten die Urheber der neapolitanischen Revolution ihr Werk gleich im Anbeginn mit einer völkerrechtswidrigen, die heiligſten Verträge verletzenden, Gewaltthatung bezeichnet, indem ſie die beiden, vom neapolitanischen Gebiet umſchloſſenen Fürſtenthümer Benevent und Pontecorvo, welche kraft der Wiener Congreß-Acte Sr. päpſtlichen Heiligkeit feierlich zurückerſtattet worden waren, ungeachtet der Proteſtationen der dortigen päpſtlichen Befehlshaber und Behörden, militäriſch beſetzten, und eine revolutionäre Regierung daſelbſt einführten. In einer von dem neuen Miniſter der auswärtigen Angelegenheiten, Herzog von Champo-Chiaro, an die auswärtigen Höfe erlaſſenen Note

wird dieser Gewaltstreich zwar nicht anerkannt, auch sind die beiden Fürstenthümer seitdem von den neapolitanischen Truppen wieder geräumt, allein nichtsdestoweniger werden beide Enclaven fortwährend, theils von den neapolitanischen, theils von den dort einheimischen Carbonari's revolutionär verwaltet, und die päpstliche Regierung ist nicht wieder eingesetzt, so daß also die angekündigte Restauration bisher als durchaus wirkungslos und illusorisch betrachtet werden muß.

Am 13. Morgens, nachdem, nach den in der Constitution der spanischen Cortes enthaltenen Vorschriften, die aus fünfzehn Mitgliedern bestehende, provisorische Junta installiert worden, leisteten der König, der Kronprinz und der Prinz Leopold den Eid auf obgedachte Constitution.

Am Nachmittag desselben Tages kam es zu blutigen Austritten zwischen den Truppen. Das Regiment Furnese, welches sich bisher durch Disciplin ausgezeichnet, und während der letzten Ereignisse, Garnisonsdienst in Neapel versehen hatte, weigerte sich, nach Gaeta abzumarschiren, und als auf dem Abmarsch bestanden wurde, desertirten 300 Mann von diesem Regimente aus ihrer Kaserne, liefen mit gefälltem Bayonnette durch die Stadt und schlugen den Weg nach Portici ein; bei S. Giovanni Redenico kehrten sie jedoch, auf die Vorstellungen des dortigen Syndicus und aus Furcht, von den Bauern massacrirt zu werden, wieder um. Auf dem Rückwege entspann sich bei der Magdalenen Brücke zwischen diesen Truppen und den Dragonern vom Regimente Ferdinand, zu denen Miliz-Soldaten gestoßen waren, ein heftiges Gefecht, in welchem von beiden Seiten über 60 Mann getödtet und verwundet wurden; der Oberst Rupecci befindet sich unter Zahl der Verwundeten. Die Generale Silanigieri und Ambrosio waren im Handgemenge. Endlich wurden die Deserteurs überwältigt und zurückgebracht, um vor ein Kriegsgericht gestellt zu werden.

Ein unterm 8. Juli erschienenenes Decret verordnet die Niederlegung einer aus den H. H. Met-

thor Dessico und Julius Rocco bestehenden Commission, welche beauftragt ist, die angeblich vom Volke verlangte Constitution der spanischen Cortes in's Italienische zu übersetzen, um solche zur Kenntniß dieses Volkes zu bringen. Das Giornale del Costituzione Regno delle due Sicilie liefert inzwischen, bis diese officiellübersetzung bearbeitet seyn wird, um dem Volke obige Kenntniß nicht allzu lange vorzuenthalten, eine Privat-Übersetzung von obgedachter Constitution, und war mit dieser beschwerlichen Arbeit bis zum 21. Juli, als so weit die letzten Nachrichten aus Neapel reichen, schon ziemlich weit vorgedrückt.

Diese Nachrichten bestätigen die Vorfälle in Palermo, und schildern sie nur noch mit schwärzern Farben. Die Zahl der bei dem blutigen Aufstande am 16. Umgekommenen wird auf 3 bis 4000 angegeben. Sämmtliche Archive, Gefängnisse und andere öffentliche Gebäude sind ein Raub der Flammen geworden.

In Neapel herrschte die größte Bestürzung über diese Ereignisse, und bange Besorgniß unter den in dieser Hauptstadt anwesenden Sicilianern, daß eine Reaction gegen sie ausbrechen, und sie ähnlichen Bräulereien, wie die, welche in Palermo vorfielen, Preis gegeben werden möchten, weshalb die Vornehmten unter ihnen sich beeilten, den Eid auf die Constitution, den sie bisher nicht geleistet hatten, abzulegen. (Astr. B.)

S p a n i e n.

Beschluß der ersten Sitzung der Cortes am 9. Juli.

Es ist Zeit sich mit der Lage der Nation zu beschäftigen, und sich den Arbeiten zu unterziehen, welche dieselbe erheischt, um alte Uebel zu heilen, welche durch den feindlichen Einfall, und das seitdem befolgte falsche System noch vergrößert wurden. Der Staatssekretär für die Finanzen wird Sie mit dem traurigen Zustande derselben bekannt machen, und Ihren ganzen Eifer in Anspruch nehmen, um unter den Hilfsquellen, die der Nation noch geblieben, diejenigen zu wählen, die am tauglichsten sind, die Verbindlichkeiten und Lasten des Staats zu decken.

den. Diese Prüfung wird Sie in der Überzeugung bestärken, daß es höchst dringend sey, den öffentlichen Kredit auf die unwandelbaren Grundlagen der Gerechtigkeit, Redlichkeit und gewissenhaften Erfüllung der eingegangenen Verbindlichkeiten zu stützen, wodurch allein die Staatsgläubiger befriedigt, einheimische und fremde Kapitalisten mit Zuträuen besetzt, und die Lasten des öffentlichen Schatzes erleichtert werden können. Ich erfülle eine meiner heiligsten Pflichten, indem ich diesen wichtigen Gegenstand den Cortes auf das Dringendste empfehle. Die Rechtspflege ohne welche keine Gesellschaft bestehen kann, hatte bis jetzt beinahe ihre einzige Bürgschaft in der Ehre und der Redlichkeit des jedesmaligen Justizministers. Begründet von nun an auf sichere und feste Grundlagen, bietet sie den Bürgern neue und stärkere Beweggründe zur Ruhe dar. Sie verheißt Verbesserungen, durch welche mit der Zeit unsere Gesetze einer sorgfältigen Umbildung unterworfen, zu der Einfachheit und Vollkommenheit gelangen sollen, welche ihnen die Aufklärung und Erfahrung dieses Jahrhunderts verschaffen kann. In der innern Verwaltung des Reichs finden sich Schwierigkeiten, welche in eingewurzelten Mißbräuchen, die in der letzten Zeit noch zunahmen, ihren Grund haben. Die Thätigkeit der Regierung und der Eifer ihrer Diener, so wie der Provinzialbehörden, die so wohlthätige Gemeindeverwaltung einzuführen, welche die Verfassung vorschreibt, werden allmählig alle Hindernisse besiegen, und diesen Zweig der öffentlichen Verwaltung vervollkommen, welcher so unmittelbaren Einfluß auf das Wohl und auf das Glück des Reiches hat. Die Land- und die See-Macht erfordern insbesondere meine aufmerksame Sorge. Deshalb wird es auch eines meiner ersten Geschäfte seyn, ihre Organisation auf die Art, welche Spanien am angemessensten ist, zu vervollkommen. Ich werde so viel möglich die Rücksichten, welche der Staat zwei so ausgezeichneten und verdienstvollen Klassen von Staatsbürgern schuldig ist, mit der nothwendigen Sparsamkeit zu vereinigen suchen. Ich

Zu Nr. 63.

rechne dabei auf die Vaterlandsliebe und den guten Willen der Nation, so wie auf die Weisheit ihres Vertreters, der ich mich mit vollkommenem Vertrauen überlasse. Die Wiedereinführung des konstitutionellen Systems und die angenehmen Aussichten, welche uns das selbe für die Zukunft eröffnet, werden alle Vorwände zerstören, deren sich beschaster Willkür in den überseeischen Provinzen bedienen könnte. So wird die Bahn geebnet werden, um diejenigen meiner Provinzen zufrieden zu stellen, welche noch in Bewegung und Uneinigkeit sind. So wird es unnöthig seyn, zu andern Mitteln seine Zuflucht zu nehmen. Unsere Verhältnisse zu den auswärtigen Mächten sind von friedfertiger Art. Indessen gibt es noch Anstände, die, ohne den Frieden zu stören, zu Unterhandlungen Anlaß gegeben haben, deren Beendigung nur durch Vermittelung der Cortes herbeigeführt werden kann. Dahin gehören die Erörterungen mit Nordamerika über das fernere Loos der beiden Floridas und die Gränzbestimmung von Luisiana. Ähnliche Erörterungen werden wir wegen der Besetzung von Montevideo und andrer spanischen Besitzungen am linken Ufer des Platastromes durchzuführen haben. Obgleich bisher die Beilegung dieser Anstände durch die verwickelten Zeitumstände verhindert wurde, so hoffe ich doch, daß die gerechten und gemäßigten Grundsätze, welche unsere diplomatischen Schritte leiten, ein Resultat herbeiführen werden, das für die Nation ehrenvoll, im Einklange mit dem friedfertigen Systeme steht, dessen Aufrechterhaltung gegenwärtig das feste Grundgesetz der europäischen Politik ist. — Die Regierung von Algier scheint neuerdings ihrer alt gewohnten, von Natur aus angreifenden Tendenz sich hingeben zu wollen. Die Folgen zu vermeiden, die ein treubruchiges Benehmen und eine Verletzung der Verträge herbeiführen könnte, schreibt der Vertrag, den ich 1816 mit dem Könige der Niederlande abgeschlossen, vor, daß eine ansehnliche Schiffsmacht beider Staaten im Mittelmeere sich vereinigen soll, um die Freiheit des Handels und der Schifffahrt aufrecht zu erhalten. —

„Den Cortes des Reichs, fuhr der König fort, liegt es ob, die öffentliche Wohlfahrt durch gerechte und weise Geseze zu begründen; durch Geseze, welche die Religion, die Rechte der Krone und Bürger schützen. Der königlichen Macht liegt es ob, über die Vollziehung der Geseze zu wachen; besonders des Staats-Grundgesezes, dieses Centralpunktes der Wünsche aller Spanier, dieses festen Horts ihrer Hoffnungen. Das wird meine angenehmste, so wie meine beständige Beschäftigung seyn. Der Feststellung und Erhaltung der Konstitution will ich die Macht widmen, welche sie in die Hände des Königs gelegt; ich will keine andere Macht; sie genügt zu meinem Glück und meinem Ruhme. Zu Vollbringung eines so großen und wohlthätigen Werkes rufe ich den Beistand und die Erleuchtung des höchsten Gebers alles Guten an, fordere ich die Cortes auf zur thätigsten Mitwirkung. Ihr Eifer, Ihre Einsichten, Ihre Vaterlandsliebe, Ihre Anhänglichkeit an meine königliche Person, verbirgt mir, daß Sie meine Bemühungen mit allen Kräften unterstützen, und so das Zutrauen der heroischen Nation rechtfertigen werden, die Sie zu ihren Vertretern gewählt hat.“ — Der Präsident der Cortes erwiderte: „Die Cortes haben mit der größten Freude die weisen Worte gehört, in denen Ew. Majestät ihnen Ihre edlen und großmüthigen Gesinnungen und den Zustand des Staates dargelegt haben; Sie danken Ew. Majestät ehrsüchtig für Ihren Eifer zu Erhaltung des allgemeinen Wohls, und versprechen, nach bester Einsicht, und durch jedes mögliche Mittel zu Erreichung des wichtigen Zieles beizutragen, wegen dessen sie zusammenberufen wurden.“ Der König begab sich jetzt in feierlichem Zuge in seinen Pallast zurück. Nachdem er den Saal verlassen hatte, votirten die Cortes eine Dankadresse an den König, und setzten die vorgestern erwähnte Kommission zur Abfassung derselben nieder. (Allg. Z.)

G r o ß b r i t a n n i e n.

Mme. Plomer, oder wie sie sich nennt, die Marquise Catherine Hyde Solari, widerspricht im Courier dem durch die Morning-Chronicle verbreiteten Gerüchte von ihrem Tode, und daß

sie als einer der Hauptzeugen gegen die Königin nach England berufen worden sei, fügt jedoch hinzu, daß sie mit Grund behaupten könne, es gebe Niemanden, dem das Betragen der Königin während ihres Aufenthalts auf dem festen Lande besser bekannt sei, als ihr.

Auf dem Gute Rufford in der Graffschaft Nottingham wurden durch einen einzigen Blitzstrahl 62 Schafe auf der Weide erschlagen.

Spanisches Amerika.

Zu Aur-Cayes (auf St. Domingo) war die Nachricht verbreitet, daß die Stadt Caracas (in Venezuela) von einem fürchterlichen Erdbeben heimgesucht und ganz und gar verschlungen worden sei. (Bekanntlich war diese unglückliche Stadt bereits im Jahre 1812 am grünen Donnerstage von einem schrecklichen Erdbeben, wobei viele tausend Menschen das Leben verloren, verwüstet worden.) (Östr. B.)

Fremden-Anzeige.

Angelommene und Abgegangene.
Den 4. August.

Herr Adam Graf v. Fiequelmont, General Major, und k. österr. außerordentliche Gesandte, und bevollmächtigte Minister am S. H. Toskanischen Hofe, von Wien nach Florenz. — Herr Freiherr v. Ströger, k. k. Stadt- und Landrath, mit Gemahlin, von Neuhaus, Wohnung unbekannt.

Den 5. Herr Joseph Koschaker, k. k. Kreis-Kommissär, mit Familie, von Triest, eingekehrt Kapuziner Vorstadt Nr. 10. — Frau Constanze Buchler und Frau Josepha Kolzinecht, Kaufmanns-Frauen, von Rohitsch, eingek. Stadt Nr. 313.

Den 6. Herr Heermenegild Bayer, k. k. Sub-Concipist, von Wien, eingek. Gradtscha Vorstadt, Nr. 24. — Herr Peter Köstler, Handelsmann, und Herr Karl de Pauly de Selemmer, Ungarischer Edelm., und Commitats-Assessor, beide von Triest, eingek. Kap. Vorst. Nr. 10.

Wechsel-Curs in Wien
vom 29. Juli. 1820.

Conventions-Münze von Hundert 250 fl.

Jgnaz Aloys Edler von Kleinmayr, Verleger und Redacteur.